ÖKO·L

ÖKO·L **35**/4 (2013)

Naturkundliche Station der Stadt Linz

Liebe junge Naturfreunde!

In den welligen Ausläufern des Mittelgebirges wohnen Verwandte von Christoph, die er in den Weihnachtsferien gern besucht. Auch heuer! Als er an diesem Tag wie sonst aufbricht in den geliebten Wald, ahnt er nicht im Geringsten, was ihn da draußen im Revier erwartet. Er verlässt seine schmucke Unterkunft und stapft über verschneite Äcker und Wiesen querfeldein zum Forst. Ein einsamer Mäusebussard hockt im dürren Geäst des alten Mostbirnbaumes. Wie Christoph vorbeikommt, trifft der auffallend helle Greifvogel keine Anstalten zur Flucht, bleibt, wo er ist. Nur nicht unnötig Energie verbrauchen!

(Text und Zeichnungen
Rudolf Schauberger)

ÖKO·L

NATURKUNDLICHE STATION DER STADT LINZ verbindet
ZEITSCHRIFT FÜR
ÖKOLOGIE, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Machland, Entenlacken, Foto: Alexander Schneider

Im Schnee ist das gewundene, schmale Rinnsal kaum zu erkennen. Erst, wenn man in seine Nähe kommt, verrät sich das Wiesenwässerchen durch verhaltenes Glucksen. Christoph überspringt es und vorbei an einer verfallenen Scheune geht's weiter, bis ihn der Wald aufnimmt. Nach kurzer Zeit gelangt er zu einem Hochstand, von dem aus man eine Rotwildfutterstelle gut beobachten kann. So eine Futterstelle ist eine überdachte Heuraufe, wie man sie ähnlich noch in alten Ställen sehen kann. Darunter befindet sich ein Holztrog, der mit Rüben und Apfeltrester – das sind die Rückstände aus der Mostpresse – bestückt ist. Vorsichtig klettert Christoph die Leiter hinauf, öffnet leise die unverriegelte Tür und steht im Inneren des Hochstandes. Er schaut erwartungsvoll rüber zum Futterplatz und erstarrt. Dort ist kein Hirsch an der Raufe! Es ist kaum zu glauben – ein Bär frisst den Apfeltrester aus dem Trog! Schon in der Vergangenheit war dann und wann im Revier die Anwesenheit eines Bären festzustellen gewesen, leibhaftig gesehen hat Meister Petz bislang noch niemand. Christoph wird's mulmig zumute. Soll er jetzt da oben ausharren, bis der Bär verschwindet oder selbst abhauen? Das Tier eine Zeit lang zu beobachten, mag ja was Besonderes sein, aber reglos in der Kälte länger verharren zu müssen, ist auch nicht in Christophs Sinn. Wenn er jetzt unbemerkt vom Hochstand stiege? Bären verfügen über einen ausgezeichneten Geruchs- und Gehörsinn! Hätte ihn der Bär nicht schon bei Christophs Näherkommen wahrnehmen müssen? War er da noch gar nicht bei der Futterstelle? Kam er just erst an, als Christoph die Leiter erklomm?

Eine ungeschickte Bewegung, Christoph stößt an den Fensterladen, der rumpelnd an die Holzwand schlägt. Augenblicklich steht der Bär, dem Hochstand zugewandt auf den Hinterbeinen, verweilt zwei Sekunden, dreht ab und rennt, als wär' die wilde Jagd hinter ihm her auf den nahen Windbruch zu. Der Sturm hatte vor etlichen Jahren eine große Bresche in den Wald geschlagen. Die gestürzten, entwurzelten Stämme wurden abtransportiert und so kam in der nunmehr sonnendurchfluteten Fläche Buschwerk auf. Mit der Zeit war ein nahezu undurchdringliches Dickicht entstanden. Christoph sah noch, wie der Bär darin verschwand. Jetzt hält es ihn nicht länger da oben! Runter von seinem „Ausguck" und ab, nach Hause!

Am Tag darauf konnte sich der Jagdpächter vor Ort anhand der Spuren im Schnee und des halbleeren Troges davon überzeugen, dass Christoph ihm keinen „Bären aufgebunden" hatte!

Vom Rotwild wurde die Futterstelle tagelang gemieden. Und der Bär? Bislang keine Spur mehr von ihm!

Alles Gute
Euer Rudolf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 2013_4

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: Öko-Li (Kinderseite). I und IV. I-IV